

einem gewaltigen Schläge des Redners auf den Rand der Kanzel begleitete Drohung zum Schrecken aller Bürger nach 8 Stunden in furchtbare Erfüllung ging und des Eiferers Wohnung sich unter den wenigen verschonten befand, so hatte der Pöbel nicht wenig Lust, den Pastor als einen Wettermacher, Brandstifter und Hexenmeister zu steinigen.

Die Stadtkirche „zum heiligen Namen Gottes“ 16 Jahre nach dem großen Brande 1714, durch Collecten und milde Gaben aufgebaut und den 10 Decbr. 1730, als am zweiten Adventsonntage durch den Superint. D. Bösch zu Dresden eingeweiht, ist geräumig und hoch so wie freundlich durch ihren innern lichten Anstrich, welchen sie seit 1800 den Gebrüdern Kumpelt allhier verdankt. Die Orgel, welche freilich der Größe der Kirche nicht entspricht, ist ein Geschenk vom vormaligen hiesigen Amtschreiber Tretsch und erbaut 1726 vom Orgelbauer Ziegler in Pulsnig, jetzt aber ziemlich defect und hinfällig. Die aus Pirnaischen Sandsteinen 1730 mit Meisterhand gearbeitete Kanzel ist ein Geschenk des vormaligen Registrator Gerhardt bei der Landesregierung in Dresden. Sie stellt die 4 Evangelisten und unter ihnen den Moses gleichsam als Träger dar, ist ein Werk des berühmten Bildhauer Feige in Dresden und hat weit über 400 Thaler gekostet. Zu Erbauung des schönen Altars vereinigten sich 1730 9 Personen, als: der Rathskammerer Berthold, die beiden Kohgerber Langhanns, der Archidiaconus Reichmann, der Senator Reichmann und Gattin, der Seiler Reichmann und der Seileitsmann Voigt nebst Gattin. Er hat 450 Thlr. gekostet. Von Altar und Kanzel herab wird jeder langsam und deutlich sprechende Redner überall wohl verstanden. Den Taufstein, von gedachtem Feige, 1730, aus Sandstein schön gearbeitet, verdankt die Kirche dem christlichen Sinne des Amtschreiber Tretsch und des Seidenbandfabrikants Thomas allhier, das große zinnerne Taufbecken aber der verw. Fr. Acc. Insp. Kauderbach. Ein messingener und 2 gläserne Kronleuchter hängen in gleichen Entfernungen von der Decke herab. Außerdem besitzt die Kirche 2 große messingene, 2 große zinnerne und zwei kleinere silberne Altarleuchter, so wie 2 vergoldete Kelche und mehre zinnerne Kannen. Die silbernen Leuchter sind ein Geschenk des Conditor und nachherigen Bürgermeister Klunger. Endlich können Altar und Kanzel bald grün, bald karmoisin, bald schwarz, bald hellblau bekleidet werden, und es sind diese Ornate von Freunden des Gotteshauses zu verschiedenen Zeiten und zwar der letzte im Jahre 1817 von der Vorwerkbesitzerin Kühn demselben geschenkt worden.

Der Thurm scheint auf eine beträchtliche Höhe berechnet worden zu sein, ragt aber leider nicht viel über das hohe Kirchendach hervor und ist da, wo vielleicht noch 40 Ellen hatten aufgebaut werden sollen, mit einer ziemlich flachen, mit Ziegeln versehenen Haube bedeckt worden.

Die im Brande 1714 zerschmolzenen Glocken wurden durch den Stückgießer Weinhold in Dresden umgegossen. Die große Glocke im Chorton D an Gewicht 20 St. 93 Pf. hat oben herum die Umschrift: Verbum domini manet in aeternum, an der einen Seite die Aufschrift: Jubila Fert Campana Sonans Redeunte Luthero. An der andern Seite die Worte: Auf Kosten Tit. Herrn Hofrath Gottfried Heinrich Boezen zu Dresden ist diese im Brand am 13. Juli 1714 zerschmolzene Glocke zur Ehre Gottes beim damaligen Pastore prim. Sigism. Richter SS. Theol. Doctore allhier zu Radeberg, umgegossen worden zu Dresden mense Majo anno 1717 von Michael Weinhold, Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. Stückgießer.

An der mittlern, im Chorton Fis, 14 St. 44 Pf. schwer, ist oben zu lesen: 1724 goß mich Michael Weinhold in Dresden. An der einen Seite: Urbis incendium ictu fulminis ter reiterato excitatum annuncians die XIII. Juli MDCCXIV. et tumultuario pulsu cives in auxilium convocans, tunc ipsa flammae destructa furore, nunc pristinam induo formam resonans. An der andern Seite: Dei gloriam cura Joann. Balth. Langbeinii Praef. Radeb. P. T. Administrat. Godofr. Trutzschleri P. T. Cos. Reg., Christoph Seidelii Cos., Christiani Bergeri Syndici, Godofr. Rentzschii Praet., Valent. Geisleri, Jac. Zimmermanni Senat. Anno 1724.

Die kleine Glocke im Chorton A. wog 6 St. 76 Pf. und hatte die Umschrift: Deo juvante post incendium Radebergh calamitosum die 18. Maji 1741 nocte connubia ustione die 13. Juli 1714 ibidem facta luctuosius iteratum cultui divino consecrata mense Aug. 1741., zersprang aber 1789 beim Lauten und ward durch eine 4 St. 82 Pf. wiegende, leider mit den gedachten beiden nicht harmonirende

erfüllt. An derselben sind oben herum 20 und etliche kleine Wappen und Münzen zu sehen, so wie darunter ein großes Wappen, links mit einem in die Höhe springenden Löwen, rechts mit zwei senkrecht stehenden Balken. An den beiden Seiten des Wappens befinden sich die Buchstaben S und D, so wie am untersten Rande der Glocke die Aufschrift: Fecit Andreas Herold a. 1670.

Das Capitalvermögen der Kirche ist bedeutend herabgesunken und beträgt jetzt nur 1000 Thlr. excl. 150 Thlr. Legate, ist aber auch wieder im Wachsen begriffen.

Der Kirchhof enthält zwar viele, aber keine besonders interessanten Denkmäler. Die Grabstellen müssen hier bezahlt werden, wogegen für sie auf dem nahegelegenen Gottesacker an die Kirche nichts entrichtet wird. Der letztere ist mit dem erstern durch einen über den Stadtgraben hinwegführenden Dammweg, noch heute Todtenbrücke genannt, verbunden. An den Gottesacker grenzt der Pestilenzgottesacker, ein kleines Stück, wo früher die an epidemischen Krankheiten Verstorbenen ihre Ruhestätte gefunden haben sollen.

Bei der Kirche sind: ein Pastor oder Oberpfarrer, ein Archidiaconus und ein Diaconus angestellt. Mit dem Pastorate ist seit 1822 eine Superintendentur verbunden, in deren Sprengel sich 28 Kirchen, excl. 1 Kapelle, mit 25 Geistlichen, incl. des Ephorus, sowie 48 Schulen mit 54 Lehrern befinden. Der Diaconus ist zugleich Pastor des Filials Schönborn, — welcher Ort bis 1607 zur Parochie Radeberg gehörte, — und hat in der Stadtkirche nie zu predigen, sondern nur zuweilen eine Ab dankungsrede zu halten, hingegen die auf die drei letzten Tage der Woche fallenden Taufen zu verrichten und abwechselnd mit dem Archidiaconus die Bgichtreden im Advent und in der Fastenzeit, so wie bei dem seit 3 Jahren eingeführten sonntäglichen Frühgottesdienst zu halten, welcher zwei Stunden vor dem Vormittagsgottesdienste beginnt und eine Stunde dauert. Trauungen und Hauscommunione, sowie Taufen von Sonntag bis Mittwoch gehören zu den Amtsverrichtungen des Archidiaconus, der Oberpfarrer aber ist Führer des Kirchenbuchs.

Das Pastorat wird vom hohen Cultusministerium besetzt, das Archidiaconat abwechselnd von diesem und dem Stadtrathe zu Radeberg, das Diaconat mit Pastorat zu Schönborn abwechselnd vom Stadtrathe und dem Besitzer des Rittergutes Seifersdorf mit Ottendorf und Schönborn.

Eingepfarrt in die hiesige Stadtkirche sind: 3 in der Nähe der Stadt liegende Vorwerke, die Amtsburglehn mit den dazu gehörigen Mühlen, das Augustusbad, sowie die Dörfer Lohdorf und Liegau.

Die Seelenzahl der Parochie beträgt 3180.

I. Pastoren sind bei hiesiger Kirche gewesen:

1. Georg Klette von — bis 1593.
2. M. Matthäus Cundisius (oder Kunad, vielleicht auch Kungsch) von 1593—1608, wo er Superintendent in Pirna ward. Starb 1622. Sein Sohn D. Gottfried Cundisius starb 1651 als Prof. Theol. in Jena.
3. M. Georg Kademann, von 1608—1610, starb als Superintendent in Dschag 1633.
4. M. Georg Conradi, von 1610—1613. Ward Pastor in Dohna und starb in Dresden 1632.
5. M. Stephanus Hering, von 1613—1646.
6. M. Johann Noa Jahn, von 1646—1670.
7. M. Friedrich Herrmann, von 1670—1688.
8. M. Christian Klemm, von 1688—1693, starb 1702 als Pastor in Döbeln.
9. M. Ernst Friedrich Schlegel, von 1693—1698, starb 1728 als Pastor und geistlicher Inspector in Waldheim.
10. D. Christian Gotthelf Blumberg, von 1698—1700, starb 1736 als Superintendent in Zwickau.
11. D. Siegismund Richter, von 1700—1742, hat 60 Jahr in verschiedenen Pfarrämtern gestanden, sein Alter auf 87 Jahr 5 Monate gebracht und liegt in hiesiger Kirche begraben.
12. M. Samuel Wilhelm Franke, von 1742—1759, starb allhier.
13. M. Johann Immanuel Golze, von 1760—1765 starb allhier. Sein Bruder und Substitut M. Christian Immanuel Golze ward Pfarrer in Großerkmannsdorf.
14. M. Urban Gottlob Thorschmid, von 1766—1774, starb allhier.
15. M. Christian Gottlob Knackfuß, von 1774—1792, starb allhier.
16. Abraham Dhatius Payer, von 1792—1804, starb